Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß-Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 20. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13. Januar 1898.

Deutsches Reich.

Der Eisenbahnetat.

Dem neuen preußischen Eisenbahnetat für 1898/99 entnehmen wir als charakteristisch die starke Steigerung sowohl der Einnahmen als der dauernden und einmaligen Ausgaben. Dazu wird weiter bemerkt:

Die Einnahmen der vom Staat verwalteten Eisenbahnen sind von 1,110,210,350 M. auf 1,202,814,600 M., also um 92,604,250 M. oder über 8 Proz. gestiegen. Die Steigerung bei den Betriebseinnahmen im engeren Sinne ist noch größer, denn die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind von 299,084,000 M. auf 320,788,000 M., also um 21,704,000 M., die aus dem Güterverkehr von 735,805,000 M. auf 799,570,000 M., also um 63,765,000 M. gestiegen. Die Betriebseinnahmen im engeren Sinne sind mithin im ganzen um 85,469,000 M. höher als im Vorjahre eingesetzt. In diesen Zahlen spiegelt sich die aufsteigende Entwickelung des Verkehrs in deutlicher Weise wieder. Entsprechend dieser Zunahme des Verkehrs weisen auch die dauernden Ausgaben auf der ganzen Linie eine erhebliche Vermehrung auf. An Gehältern sind nicht weniger als 19,385,200 M. mehr als im vorigen Etat eingestellt; die Vermehrung der Ausgaben beruht nur zu einem Theile auf der im Vorjahre beschlossenen Erhöhung der Gehälter der mittleren und höheren Beamten; zum größeren Theile ist sie verursacht durch die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Diese Vermehrung hat auch eine Erhöhung der Ausgaben für Wohnungsgeldzuschüsse im Betrage von 2,143,800 M. zur Folge. Trotz der sehr erheblichen Vermehrung der Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten ist für den Aufwand zur Remunerirung von Hilfsarbeitern, zu den Löhnen und zu Stellenzulagen ein Mehraufwand von 2,870,700 M. vorgesehen.

In noch erheblicherem Maße als die persönlichen Ausgaben sind mit Rücksicht auf den steigenden Verkehr die sächlichen Ausgaben in höherem Betrage eingestellt. Für Unterhaltung und Ergänzung der Inventarien, sowie für Beschaffung der Betriebsmaterialien beträgt die Mehrausgabe 5,128,000 M. Für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen sind 10,424,000 M., für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen sind 14,124,000 M. mehr als im Vorjahre eingestellt. Allein diese drei Posten repräsentiren zusammen eine Mehrausgabe von nahezu 30,000,000 M. Am stärksten ist die Vermehrung der Ausgaben für Betriebsmittel; sie erreicht die Höhe von annähernd 13 Proz. Von dem Umfange der Staatsbahnverwaltung erhält man ein richtiges Bild, wenn man sieht, daß allein für die baulichen Anlagen und die Betriebsmittel 125,614,000 M. bezw. 117,703,000 M. in den Etat eingestellt sind. Außer diesen im Ordinarium für bauliche Anlagen und Betriebsmittel ausgeworfenen Summen finden sich bekanntlich noch im Extraordinarium erhebliche Beträge für dieselben Zwecke. Den Mehreinnahmen aus den preußischen Staatsbahnen steht im ganzen eine dauernde Mehrausgabe von 59,044,400 M. gegenüber, und im ganzen wird von der Mehreinnahme der Eisenbahnverwaltung von zusammen 92,566,417 M., der Betrag von 59,470,697 M. durch die Vermehrung der dauernden Ausgaben verbraucht; der Unterschied rührt davon her, daß der preußische Staat auch an einer Reihe von Eisenbahnen betheiligt ist, welche nicht preußische Staatsbahnen sind, und daß außerdem der Eisenbahn die Kosten der Centralverwaltung der Eisenbahnen zur Last fallen. Der Ueberschuß der Einnahmen der preußischen Eisenbahnverwaltung über die dauernden Ausgaben ist im Etat auf nicht weniger als 33,125,720 M. höher veranschlagt als pro 1897/98. Wenn trotzdem nach dem Etat nur 4,161,920 Mark mehr als im laufenden Jahre aus den Eisenbahnüberschüssen für andere Staatszwecke verfügbar bleiben, so liegt der Grund in der sehr starken Erhöhung des Extraordinariums. Nach Abzug der Beiträge des Reichs stellt sich nämlich der Zuschuß zum Extraordinarium um nicht weniger als 28,963,800 Mark höher als im Vorjahre. In dem Extraordinarium sind 25,000,000 M. zur Vermehrung der Betriebsmittel für bereits bestehende Staatsbahnen bestimmt, außerdem ist zum ersten male ein Dispositionsfonds zum Erwerb von Grund und Boden für Eisenbahnzwecke in Höhe von 5,000,000 M. ausgebracht. Für die Erweiterung und Verbesserung der baulichen Anlagen der bestehenden Staatsbahnen sind nicht weniger als 44,938,000 M. angesetzt. Es sind also für 1898 im Ordinarium und Extraordinarium zusammen für Betriebsmittel 142,703,000 M. und für bauliche Anlagen 169,952,000 M. vorgesehen.

Der größte Theil der jetzt im Extraordinarium des Etats ausgebrachten Ausgaben für Erweiterung der baulichen Anlagen und für Vermehrung der Betriebsmittel der im Betriebe befindlichen Staatsbahnen wurde früher bekanntlich neben dem Etat durch Kreditgesetze bewilligt. Je höher die betr. Positionen des Extraordinariums bemessen sind, um so mehr verkürzt sich demzufolge auch der für andere Staatszwecke verwendbare Eisenbahn-Ueberschuß. Trotz der ganz ungewöhnlich hohen Dotirung des Extraordinariums soll die Eisenbahnverwaltung unter Anrechnung aller in anderen Etats verrechneten Pensionen, Wittwen- und Waisengelder außer der Verzinsung der Eisenbahn-Kapitalschuld und der Tilgung derselben mit ⅔ Proz. der noch nicht getilgten Schuld nicht weniger als 175,800,000 M. für Zwecke der allgemeinen Staatsverwaltung abliefern. Diese Summe wird in das richtige Licht gerückt, wenn man erwägt, daß an Staatsverwaltungsausgaben nach Abzug der Einnahmen für 1898 im ganzen nur 342,500,000 M. etatisirt sind.

Die Betriebssicherheit der preußischen Staatsbahnen.

Die amtliche „Berl. Corr." veröffentlicht eine dem Landtage zugegangene Denkschrift über die Betriebssicherheit der preußischen Staatsbahnen, zu deren Veröffentlichung die Eisenbahnverwaltungen angesichts der vielen schweren Unfälle im Sommer und Herbst gegenüber dem Landtage sich für verpflichtet halten. Die Denkschrift zerfällt in fünf Abschnitte.

Der erste Abschnitt vergleicht zunächst die Zahl der Unfälle auf den verschiedenen Bahnen, wonach im Jahresdurchschnitt auf eine Million Zugkilometer der preußischen Bahnen nur 10,7, auf alle deutschen Bahnen 12,4, auf die österreichisch-ungarischen 13,3 und auf alle Bahnen, die dem Verein deutscher Eisenbahnen angehören, 12,6 Unfälle kamen. Die Zahl der verunglückten Reisenden ergiebt für Preußen nach der gleichen Voraussetzung 0,015, für die deutschen Bahnen 0,019, für die österreichisch-ungarischen 0,025, für den Verein deutscher Eisenbahnen 0,022, für Frankreich 0,039 Reisende.

Abschnitt 2 behandelt die Unfälle des vergangenen Sommers und weist ferner nach, daß die Zahl der Unfälle, verglichen mit den Vorjahren seit 1880 überhaupt nicht verhältnißmäßig hoch ist. Die Unfälle hatten aber außerordentlich schwere Folgen. Verunglückt sind insgesammt 230 Reisende und 455 Angestellte. Davon sind getödtet 32 Reisende und 133 Angestellte. Die Zahl der verunglückten Reisenden übertrifft die letzten fünf Jahre, die Zahl der Angestellten bleibt hinter dem Durchschnitt dieser Jahre zurück.

Abschnitt 3 behandelt die bestehenden Einrichtungen zur Förderung der Betriebssicherheit und legt die Ansicht als unbegründet dar, daß die Bahnverwaltung aus Ersparnißrücksichten die Betriebssicherheit vernachlässigte. Ferner vergleicht er die Ausgaben für die Unterhaltung der Bahnanlagen, für die Anlage elektrischer Straßen- und Stationsblockirungen Preußens mit anderen Verwaltungen und hebt ferner die technischen Verbesserungen im Signalwesen hervor und die verbesserte Bauart der Lokomotiven und Wagen, wodurch die Zahl der Achsenbrüche und Radreifenbrüche erfreulich zurückgegangen sei.

Abschnitt 4 bespricht den Betriebsdienst und stellt die Gliederung desselben fest. Durch die Verstärkung des Betriebspersonals um 15,000 konnte die tägliche Dienstdauer verkürzt werden. Nach den neuen Vorschriften über die Dienstinanspruchnahme und Ruhe des Personals darf ein ununterbrochener anstrengender Dienst an verantwortlichen Stellen nicht über acht Stunden betragen. Der Dienst von 14 bis 16 Stunden werde dann nur vorkommen, wenn die Dienstdauer durch Nutzzeit wiederholt unterbrochen ist. Die bezüglichen Arbeitslöhne stiegen bedeutend.

Abschnitt 5 legt die Arbeiten der Kommission dar, die zur Prüfung der Handhabung des Betriebsdienstes eingesetzt war. Außerdem wird eine besondere Kommission gebildet, um Vorschläge zu machen zur verbesserten Unterweisung der Beamten und Vereinfachung der Dienstanweisungen. Der Abschnitt führt besonders die Maßnahmen für die schärfere Ueberwachung des Betriebes an, bespricht die Gewährung von besonderen Geldbelohnungen für die Auffindung von Schäden und drückt schließlich die Hoffnung aus, die Ausführungen würden dazu beitragen, auf mangelnder Kenntniß beruhende Vorurtheile zu zerstreuen.

Der Fall Seidel.

Unsere Leser erinnern sich des Umstandes, daß der ärztliche Leiter des herzoglichen Krankenhauses in Braunschweig Professor Seidel (früher in Halle) sich selbst den Tod gab, weil er infolge von Anschuldigungen, die seine Assistenten gegen ihn erhoben hatten, seines Amtes enthoben und die Staatsanwaltschaft mit der Einleitung des Verfahrens gegen ihn beauftragt wurde. Mit dieser Angelegenheit beschäftigt sich ein aus Braunschweig datirter Artikel des „Hamb. Korr.," dem wir folgende Angaben entnehmen:

Minister Hartwieg überwies die im Ministerium eingegangene Anzeige nicht dem ständigen Referenten für Medizinalangelegenheiten, Regierungsrath R., sondern nahm die Angelegenheit selbst in die Hand, ohne den Regierungsrath überhaupt Kenntniß zu geben. Der Minister äußerte später, er habe die Gefühle des Regierungsrathes, dessen freundschaftliche Beziehungen zu Professor Seidel er kannte, schonen wollen. Der Regierungsrath aber las die oben erwähnte Entschließung des Ministers in der Zeitung! Der Umstand, daß Professor Seidel den Besuch des Regierungsrathes, den er für genau orientirt über die Vorgänge halten mußte, nicht erhielt, soll auf seinen unseligen Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, von Einfluß gewesen sein. Als nun die Brüder des Professors Seidel ihre Erklärung zu Gunsten des verstorbenen Professors veröffentlichten, ließ das Ministerium erwidern, daß die Angelegenheit vor Gericht klargestellt werden würde. Unter diesen Umständen wandte sich einer der Rechtsbeistände der Brüder Seidel an das Ministerium mit der Bitte, ihm Einsicht in die Jahresberichte und statistischen Tabellen und Journale des Krankenhauses zu gewähren. Das Ministerium gab diesem Ersuchen keine Folge, weil nur das Gericht die Erheblichkeit der Akten beurtheilen könne und das Ministerium kein Interesse an in diesem Prozeß zu stellenden Beweisanträgen habe. Diesen Standpunkt aber gab das Ministerium bald darauf auf, indem es der Staatsanwaltschaft das betreffende Material zur Verfügung stellte und ihr dadurch ermöglichte, eine Reihe von Beweisanträgen zu stellen, die natürlich wieder Gegenanträge der Angeklagten hervorrufen werden.

Auch wir sind der Meinung, daß für die Oeffentlichkeit vor allem eine Aufklärung über das Verhalten des braunschweigischen Ministeriums und speziell des Ministers Hartwieg von Interesse ist.

Soziale Angelegenheiten.

* In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Gesammtvorstandes des „Centralvereins für Arbeitsnachweis" berichtete der Vorsitzende Dr. Freund über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres. Der Betrieb des Arbeitsnachweises hat sich hiernach in allen Abtheilungen sehr günstig entwickelt; gegen das Jahr 1896 ist eine Steigung von rund 2000 Stellen eingetreten. Es betrug die Zahl der eingeschriebenen arbeitslosen Personen insgesammt 29,803, der gemeldeten offenen Arbeitsstellen 22,841. Der Verein unterhält bekanntlich neben dem Arbeitsnachweis für ungelernte Arbeiter (Hausdiener, Kutscher usw.) noch Facharbeits-Nachweise für Maler, Schlosser, Klempner, Lackirer, sowie einen Arbeitsnachweis für weibliche Personen. Der Vorstand hat folgende wichtige Beschlüsse gefaßt:

1. Der Plan zur Einrichtung eines Verbandes der preußischen Arbeitsnachweisanstalten soll erweitert werden zur Bildung eines Verbandes der deutschen Arbeitsnachweisanstalten. Zu diesem Zwecke werden die öffentlichen allgemeinen Arbeitsnachweisanstalten im Deutschen Reich zu einer Versammlung auf den 6. Februar nach Berlin eingeladen werden. 2. Der Centralverein für Arbeitsnachweis wird einen Arbeitsnachweis für Dienstboten und häusliches Hilfspersonal (Aufwärterinnen usw.) einrichten. An Gebühren wird wie in den übrigen Abtheilungen lediglich eine Einschreibegebühr von 25 Pfennigen erhoben. 3. Zur Mitwirkung bei der Verwaltung und Beaufsichtigung des Arbeitsnachweises für ungelernte Arbeiter soll ein aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehendes Kuratorium eingesetzt werden.

* Daß in der Arbeiterwohnungsfrage ein wesentliches Stück der sozialen Frage überhaupt steckt, ist schon des öfteren betont worden. Bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit ist eine Betrachtung von größtem Interesse, die der Vorsitzende der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Hannover, Landesrath Dr. Liebrecht, jetzt veröffentlicht und in der er zunächst die reiche Wirksamkeit schildert, welche die genannte Versicherungsanstalt in Bezug auf den Bau von Arbeiterwohnungen bisher schon entfaltet hat:

Am 1. Januar d. J. waren von ihr an Darlehen im ganzen 4,668,000 M. für den Bau solcher Wohnungen bewilligt, worunter u. a. ein zur Zeit schon wieder um mehrere hunderttausend Mark angewachsener Posten von 965,000 M. für mehr als 200 einzelne Versicherte figurirt; der Rest vertheilt sich auf Spar- und Bauvereine, größere industrielle Unternehmungen usw. Mit Hilfe des Gesammtdarlehens sind 703 Häuser erbaut, worin sich 1745 Wohnungen mit einer Einwohnerzahl von etwa 9000 befinden. Die Beleihungsgrenze ist eine sehr verschiedene, sie liegt zwischen 26 Proz. und 96 Proz. des Werthes der Pfandobjekte; in sieben Fällen, und gerade bei den größten Genossenschaften, betrug sie 75 Proz. und darüber, ein Beweis, daß ohne die weitestgehende Beleihung genossenschaftlichen Besitzes derartige Unternehmungen unmöglich sind.

Trotz des Errungenen erklärt Dr. Liebrecht nun aber, daß die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten nicht imstande sind, die Wohnungsfrage zu lösen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil neben der ihnen gesetzlich zugewiesenen Aufgabe die Wohnungsfrage als Nebengeschäft nicht zu lösen sei. Hierzu gehöre eine Behörde, die von sozialpolitisch geschulten Beamten geleitet werde, und der neben Beschaffung der nöthigen Geldmittel die Aufsicht über die zweckmäßige Verwendung derselben obliege. Er empfiehlt hier unter gewissen Einschränkungen die Vorschläge des Landesraths Brandts, die sich auf Gründung von staatlichen Baubanken und bevorrechtigten Baugenossenschaften beziehen. Späterhin würden dann die Versicherungsgesellschaften darauf angewiesen sein, ihre Unterstützung auf Darlehen an einzelne Arbeiter und einzelne Arbeitgeber, also auf ein Gebiet zu beschränken, das die Baubanken, die mit Genossenschaften arbeiten, nicht berührt.

Parlamentarisches.

* Die Kopfstärke der einzelnen Parteien im Abgeordnetenhause stellt sich gegenwärtig wie folgt: Konservative 143, Klerikale 95, Nationalliberale 84, Freikonservative 63, Polen 18, Freisinnige 14, freisinnige Vereinigung 6, Wilde 8. Zwei Mandate sind erledigt. Das Haus zählt also gegenwärtig 431 Mitglieder. Die absolute Mehrheit beträgt demnach 216. Die beiden konservativen Parteien zählen allein 206 Abgeordnete! Das genügt zur Beurtheilung unserer preußisch-parlamentarischen Verhältnisse vollkommen. Zugleich liegt in dieser Ziffer ein ernstes Warnungszeichen an alle Liberalen ohne Unterschied der Farbennuance, dafür zu sorgen, daß durch die nächsten Wahlen in diesem Ziffernbestande eine Aenderung zu ihren Gunsten vor sich gehen möge!

* Die Budgetkommission des Reichstages erledigte, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern den Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Zu eingehenden Erörterungen gab die verlangte Erhöhung der Repräsentationskosten des Reichskanzlers von 18,000 auf 64,000 M. Anlaß. Der Referent, Abg. Bassermann, beantragte die Bewilligung. Er hob hervor, daß für die Repräsentationspflichten des Kanzlers gegenüber dem diplomatischen Corps, den Reichsbehörden, dem Reichstag, Herrenhaus und Landtag, den hier tagenden Kongressen, Ausschüssen und Korporationen der Betrag von 18,000 Mark unzureichend erscheint. Der ausgeworfene Betrag von 10,000 M. stehe auch in keinem Verhältniß zu den Repräsentationsgeldern der Staatssekretäre des Reichsamts des Innern und des Auswärtigen Amts mit ihren geringeren Pflichten und einem Repräsentationsgeld von 14,000 M. Auch sei zu erwägen, daß die Botschafter auswärtiger Staaten weit mehr beziehen als der Reichskanzler; England zahlt 160,000 M., Frankreich 112,000, Italien 100,000 M. seinen hiesigen Botschaftern. Auch die Botschafter Deutschlands im Ausland sind besser bezahlt. Die deutschen Botschaften erhalten in London 150,000 M., in Konstantinopel 120,000 M., Madrid 100,000, Paris 120,000, Petersburg 150,000, Rom 100,000, Washington 100,000, Wien 120,000 Mark, darunter finden sich Städte, in denen die Lebensbaltung billiger ist als in Berlin. Das Privatvermögen des Reichskanzlers darf nicht in Betracht kommen; nicht die Person, sondern das Amt ist maßgebend, und wenn man künftighin bei der Auswahl des Kanzlers nicht auf den Kreis begüterter Personen beschränkt sein will, muß das Amt entsprechend dotirt werden. Abg. Freese von der Freisinnigen Vereinigung schloß sich als Korreferent dem Antrag auf Bewilligung an. Gegen den Widerspruch von sozialdemokratischer, volksparteilicher und antisemitischer Seite erfolgte schließlich die Bewilligung mit allen gegen fünf Stimmen. Im übrigen wurde der Etat unverändert bewilligt.

* Die Kommission des Reichstags für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter dehnte in erster Lesung die Entschädigungspflicht, welche die Vorlage nur bei anerkannter Unschuld zugesteht, auf alle im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen aus.

Parteinachrichten.

* Bürgermeister Dr. Reff aus St. Johann-Saarbrücken wurde vor einigen Tagen bei einer Generalversammlung der „Sterbekasse selbständiger Handwerker für den Regierungsbezirk Trier" als weiterer nationalliberaler Reichstagskandidat aufgestellt. Er erklärte in seiner Rede u. a., daß durchaus keine Verhandlungen zwischen ihm und dem Freiherrn v. Stumm bezüglich seiner Kandidatur geführt worden seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980113027/fragment/page=0001

Er habe seine vollständige Selbständigkeit und Unabhängigkeit nach jeder Richtung gewahrt. Von den „Altnationalliberalen," d. h. von denjenigen, die mit dem Halberg gehen, soll nun ein dritter Kandidat aufgestellt werden. Es wird also drei nationalliberale Reichstagskandidaten für Saarbrücken geben: einen Stumm'schen, einen Nichtstumm'schen und einen Auchstumm'schen.

Verwaltung und Rechtspflege.

* In der mehrerwähnten aachener Landesverrathsaffäre ist eine weitere Verhaftung, die der Frau des Feldwebels, erfolgt. Außer dem Bezirksfeldwebel Hagenbruch befinden sich also jetzt drei Personen in der Angelegenheit in Haft. Nach der „Frkf. Ztg." ist der aachener Kriminalpolizei mit der Verhaftung des Feldwebels, sowie des belgischen Cafetiers ein wichtiger Fang geglückt. Es wird dem Blatte verschickt, daß gegen beide wegen Landesverraths sowohl die militär- als civilgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde.

* Im vergangenen Jahre hatte sich in Berlin ein Verein der Festungsstädte gebildet zur Wahrung der vielfach sehr einschneidenden Interessen der Festungsstädte gegenüber den Staats- und Militärbehörden. Man war übereingekommen, den mainzer Oberbürgermeister Dr. Gaßner mit der Ausarbeitung einer Denkschrift zu beauftragen. Dr. Gaßner hat diesen Auftrag erfüllt. Demnächst findet in Berlin zur Berathung dieser Denkschrift eine weitere Versammlung des Vereins statt.

Volkswirthschaftliches.

* Das Aeltestenkollegium der magdeburgischen Kaufmannschaft beschloß dieser Tage, an zuständiger Stelle gegen die beabsichtigte Ausprägung weiterer Fünfmarkstücke, die dem Verkehrsbedürfniß nicht entsprächen, Verwahrung zu nehmen. Ueber die voraussichtlichen Folgen der Aufhebung der Zuckerexportprämien wurde in derselben Sitzung berichtet, in einer Eingabe an das Kollegium habe die Firma F. A. Neubauer darauf aufmerksam gemacht, daß die in Aussicht genommene Aufhebung der Zuckerexportprämien, falls sie zur Thatsache werden und zwar plötzlich erfolgen sollte, für die Eigenthümer von Zucker, seien sie Fabrikanten oder Händler, empfindliche Schädigungen zur Folge haben könne. Es müsse daher zur Vermeidung solcher Schädigungen dafür gesorgt werden, 1. daß für Zucker, der nachweislich aus der alten Campagne (1897/98) herrühre, der bisherige Ausfuhrzuschuß gesichert bleibe, auch wenn der Zucker bei Inkrafttreten des zu erwartenden Gesetzes noch nicht transito abgefertigt worden sei, und 2. daß Zucker der folgenden Campagne (1898—99), der bis zu einem gewissen Zeitpunkte verkauft worden sei, ebenfalls den Ausfuhrzuschuß von 1.24 M. für 50 Kilogr. vergütet erhalte. Das Kollegium beschloß nach eingehender Diskussion, eine entsprechende Eingabe an die Minister des Handels, der Finanzen und der Landwirthschaft sowie an den Bundesrath zu richten und dabei hervorzuheben, daß so tief eingreifende Aenderungen überhaupt erst nach einer gewissen Uebergangszeit eingeführt werden dürften.

* Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hatte, wie wir berichtet haben, beschlossen, eine Abordnung an das Ministerium zu senden, um für die Inangriffnahme des masurischen Schiffahrtskanals zu wirken. Ostpreußischen Blättern zufolge soll die Abordnung, die vor einigen Tagen von Berlin zurückgekehrt ist, eine günstige Aufnahme gefunden haben; die Staatsregierung sei nach den Auslagen der Abordnung von dem Nutzen des Kanals für Ostpreußen nach wie vor überzeugt. Es fragt sich nur, wie weit diese Ueberzeugung der agrarischen Agitation gegen die Kanalbauten gegenüber geltend gemacht werden wird.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 12. Januar, 1½ Uhr.

Präsident **Fürst zu Wied** eröffnet die Sitzung in Uniform und erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu dessen Geburtstag die Glückwünsche des Herrenhauses überbringen zu dürfen.

Zunächst wird das neu eingetretene Mitglied Fürst und Rheingraf zu Salm-Horstmar vereidet.

Der Gesetzentwurf betr. Einführung des Anerbenrechts in Westfalen wird einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Antrags des Herzogs von Ratibor auf unverzügliche Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. Bereitstellung von Mitteln zur dauernden Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse in Schlesien und Brandenburg zur möglichsten Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen.

Herzog **von Ratibor** bemerkt in der Begründung seines Antrages, daß es nicht genüge, die durch die letzten Hochwasser entstandenen Schäden wieder gut zu machen, sondern daß es vor allem darauf ankommen müsse, der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen vorzubeugen. Es empfehle sich, den Antrag an eine Kommission von 15 Mitgliedern zu verweisen.

Oberbürgermeister **Büchtemann**-Görlitz spricht sich in gleichem Sinne aus.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** führt aus, daß weder er noch der Finanzminister in der Lage seien, bestimmte Erklärungen über die Finanzirung und den Inhalt des in der Ausarbeitung befindlichen Gesetzentwurfs zu geben. Die Staatsregierung müsse an diese Frage mit der größten Vorsicht herangehen; man dürfe nicht vergessen, daß, wenn die gesammten Kosten für die Regulirung der schlesischen Flüsse auf die Schultern des Staates geladen würden, andere Landestheile bei ähnlichen Vorkommnissen mit Zug und Recht ein Gleiches verlangen könnten. Gegen die Verweisung des Antrages an eine Kommission habe er nichts einzuwenden, sofern damit nur bezweckt werde, Auskunft nach der technischen Seite hin zu erhalten. Wenn aber mit dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen die Staatsregierung beabsichtigt werde, weil sie in dieser Sache ein zu langsames Tempo eingeschlagen habe, so müsse er um Ablehnung des Antrages bitten. (Zurufe: Ist nicht beabsichtigt!) Die Regierung hat jedenfalls die Frage in ernstliche Prüfung und Erörterung gezogen und ist sich ihrer Pflicht voll bewußt geweien. (Beifall.)

Graf **Pfeil**-Hausdorf beantragt, unter den ins Auge zu fassenden Maßnahmen auch die forstmäßige Anschonung der entwaldeten Höhen zu berücksichtigen.

Oberbürgermeister **Bender**-Breslau schreibt die Hauptschuld an den Hochwasserschäden dem in Schlesien geltenden Anenrecht zu und wünscht Aufhebung bezw. Verbesserung desselben.

Herzog **von Ratibor** dankt dem Minister für die gegebene Aufklärung.

Der Antrag wird an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Mitte Februar.

Schluß gegen 3¾ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

An den Verhandlungen der Stadt Wien über die Aufnahme einer Anleihe zum Erwerbe der englischen Gasanstalten theilt der wiener Korrespondent des londoner „Economist" eine interessante Episode mit. Als die Verhandlungen mit der Deutschen Bank auf Schwierigkeiten stießen, welche mit der Bewerbung um die Konzessionen für die elektrischen Straßenbahnen in Wien zusammenhingen, war nach seiner Angabe der Crédit Lyonnais in Paris bereit, seinerseits mit der Stadt Wien in Verhandlungen über die Anleihe einzutreten, aber nur unter der Bedingung, daß die Schuldverschreibungen, welche jetzt auf österreichische Kronen lauten, in Goldobligationen umgewandelt würden. Hierzu würde die Genehmigung des niederösterreichischen Landtages nöthig gewesen sein. Indessen kommt eine solche Maßregel bald gar nicht mehr in Frage, denn nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Berlin zog sich auch das pariser Institut zurück. Der Vorschlag einer Goldklausel in diesem Falle beweist aufs neue recht drastisch, wie die internationalen Beziehungen auf die Grundlage der Goldwährung angewiesen sind, und es ist um so bemerkenswerther, als die fragliche Bank sich in einem Lande befindet, das zwar nominell Doppelwährung, thatsächlich aber Goldwährung hat, Wien dagegen die Hauptstadt eines Landes ist, das zwar nominell Goldwährung besitzt, aber thatsächlich noch immer einer Metallwährung entbehrt.

Der Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szapary ist mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet worden. Der Fiumaner Gemeinderath dürfte infolge der Vorgänge bei der Podestowahl abermals aufgelöst werden.

Frankreich.

Das Spiel ist aus, das Kriegsgericht hat den Major Esterhazy von der Anschuldigung des Hochverraths freigesprochen; denselben Mann, der einst den sehnlichsten Wunsch hatte, an der Spitze preußischer Ulanen in Frankreich einzubrechen, um möglichst viele Franzosen niederzuhauen, und das Volk von Paris bereitete dem „Märtyrer" begeisterte Huldigungen, wie sie sonst nur siegreich aus dem Felde heimkehrenden Generalen bereitet werden. Man wird gut daran thun, den Namen Esterhazy fortan im Gedächtniß zu behalten, denn nun ist es auch nicht undenkbar, daß diesem Ehrenmanne sich eine politische Laufbahn eröffnet, die ihn den höchsten Zielen zuführt. Ein Volk, das imstande ist, einem Esterhazy zuzujubeln, kann es schließlich auch fertig bringen, sich seiner Führung unterzuordnen. Jedenfalls hat der Prozeß Esterhazy keine Klarheit in die Sache gebracht, und das „militärische Panama" ist damit keineswegs aus der Welt geschafft. Warum scheut die französische Regierung die Oeffentlichkeit? Das ist die Frage, auf die es ankommt, und so lange diese Frage nicht befriedigend beantwortet ist, wird der Dreyfushandel ein dunkler Punkt für die französische Militärgerichtsbarkeit bleiben und zu neuen Erregungen der Gemüther Anlaß geben. Jedenfalls hat sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß thatsächlich in dem Prozeß gegen Dreyfus geheime Beweisstücke den Anschlag gegeben haben, die dem Angeklagten und seinem Vertheidiger vorenthalten worden sind, daß, um einen französischen Generalstabsoffizier des Hochverraths überführen zu können, das Recht in schmählicher Weise gebrochen werden mußte. Das ist das greifbare Ergebniß des Prozesses Esterhazy, an das die Gegenwart anknüpfen und das die Geschichte zu richten haben wird, ein Ergebniß so ungeheuerlich, daß die Annahme, es könnte wahr sein, bis jetzt aus allen ernsthaften Erörterungen ausgeschieden und höchstens angezogen wurde, um für das Unerklärliche eine Erklärung zu finden. Trotzdem muß jetzt wohl der unglückliche Dreyfus, an dessen ungerechter Verurtheilung auch nach dem Lossprnch Esterhazy's kaum noch ein Verständiger zweifelt, endgiltig verloren gegeben werden.

× Eine geradezu unerhörte Meldung trifft, wie man uns aus Paris schreibt, dort aus Washington ein. Der famose Dr. Cornelius Herz, über den es nun ganz still geworden war, läßt wieder von sich hören, und zwar ist er es jetzt, der gegen die französische Regierung, die seine Auslieferung nicht erlangen konnte, vorgehen will. Er hat sich nämlich an das amerikanische Auswärtige Amt gewandt und verlangt, daß dieses, da er Bürger der Vereinigten Staaten sei, von Frankreich eine Entschädigung für dessen illegales Vorgehen gegen ihn verlange. Seine Gesundheit und seine Ehre hätten durch den gegen ihn gerichteten „unbegründeten Verfolgungsversuch" Schaden gelitten, und nur durch eine große Summe könne dieser wieder ausgeglichen werden. In dem Antrag ist die Höhe derselben nicht genannt, aber in einem Brief, den Herz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten richtete, beziffert er dieselbe auf die Kleinigkeit von 5 Millionen Dollars. Das Erstaunlichste bei der ganzen Sache ist aber nicht die ganz unglaubliche Unverfrorenheit des „berühmten" Doktors, sondern, daß das Auswärtige Amt die Sache wirklich ernstlich einer Berathung unterzieht.

Großbritannien.

Die „Times" ist in der Lage, ihre Meldung betreffend die Annahme von Goldbepositen für die indische Regierung bei der Bank von England zu bestätigen. Das Blatt fügt hinzu, die Maßnahme werde ein neues Währungsgesetz erfordern und eine entsprechende Vorlage werde im indischen gesetzgebenden Rathe eingebracht werden.

Der Befehl zur Entsendung des 3. Husaren-Regiments nach Aegypten ist zurückgezogen worden.

Rußland.

Kaiser Nikolaus hat das Gesuch des Generaladjutanten Obrutschew um Enthebung von seinem Posten als Chef des Generalstabes in einem überaus herzlichen Schreiben genehmigt.

Wegen einer Predigt, die der Propst Czeczot anläßlich der Trauerandacht für den polnischen Dichter Mickiewicz in der Katharinenkirche zu Petersburg gehalten hat, wurde er nach Charkow verschickt.

In Odessa ist infolge Ueberein kommens zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung ein neuer katholischer Bischofssitz errichtet worden.

Serbien.

Die Zustände in Serbien sind trostloser als je, nachdem Exkönig Milan zum zweiten mal die Gewalt in seine Hände bekommen hat. Der „Köln. Ztg." wird darüber aus Belgrad geschrieben:

Anfangs wollte er „Regent" werden, doch schien ihm die Form nicht ganz passend. In diesem Falle wäre die völlige Unfähigkeit seines königlichen Sohnes, das Ruder in den schwachen Händen zu behalten, offen zutage getreten und das konnte denn doch nicht im Interesse der auf vier Augen ruhenden Dynastie Obrenowitsch gelegen sein. Da er sich überdies inzwischen mit seinem ganzen Volke verfeindet und alle Parteien im Lande gegen sich hatte, blieb ihm nichts anderes übrig als seine Herrschaft auf Bajonette zu stützen. So wurde er statt Regent „Kommandant". Das kommt eben auf eins heraus. Die Hauptsache war, den unbeholfenen, bedauernswerthen jungen Mann auf dem Königsthrone beiseite zu schieben und ein gewisses majestätisches Verfügungsrecht über den Staatsschatz zu erlangen. Den braven Serben wird die Sache voraussichtlich schon deshalb keinen Spaß bereiten, weil Milan Obrenowitsch zuletzt — bei Slivnitza das „Kommando" hatte. Im übrigen wird Milan über kurz oder lang den Beweis zu erbringen haben, ob ein österreichischer Minister unrecht gehabt hat, als er sagte, daß man mit den Bajonetten alles thun, nur sich auf sie nicht setzen könne. Man muß jedoch gestehen, daß es im vorliegenden Falle auch einem gewissenhaften Vater um seinen Sohn ernstlich bange werden mußte. Der junge Mann — das ist kein Geheimniß mehr — ist in den letzten Jahren geistig und körperlich zurückgegangen. Er scheint schon jetzt nervenkrank zu sein, verfällt zuweilen in Trübsinn und findet trotz seiner 21 Jahre mitunter an gar nichts mehr Gefallen. Dabei ist er willenlos und läßt sich, wiewohl er niemandem traut, eigenthümlicherweise von jedermann überreden und überlisten. Und das alles inmitten der trostlosen politischen Lage.

Erprobte Kenner der serbischen Verhältnisse bezeichnen die Lage des Landes, ebenso wie auch die des Königshauses für eine der gefahrvollsten, deren sie sich zu entsinnen vermögen. Milans Kommando bringt jedenfalls kein Heil. — Bezeichnend ist auch, daß nach einer uns aus Belgrad zugehenden Privatnachricht der Metropolit von Serbien, Theodosius, der die zwischen Milan und seiner Gemahlin ausgesprochenen Ehescheidung annullirte, „aus Gesundheitsrücksichten" einen längeren Urlaub zu nehmen gedenkt. Er fürchtet jedenfalls, daß Milan mit neuen Anforderungen an ihn herantreten wird, die er nicht erfüllen kann und mag; er hält es daher für besser, der Sache von vornherein aus dem Wege zu gehen.

Türkei.

Der Präsident des Appellationshofes in Tripolis wurde nach Fezzan verbannt. Diese Verfügung soll in Zusammenhang mit den Unruhen vom 17. Dez. v. J. stehen.

Der Vorschuß der Ottomanbank auf die Kriegsentschädigung im Betrage von 800,000 Pfund wird mit dem Vorschußgeschäft der Deutschen Bank von 4—600,000 Pfund vereinigt. Die Sanktionirung soll bevorstehen.

Durch Irade vom 23. Dez. hat der Sultan den gesammten in Jaffa belegenen deutschen Grundbesitz, so weit er nicht in dem von einer besonderen Kommission an Ort und Stelle aufgenommenen Verzeichnisse als Staatsland (Miri) bezeichnet worden war, als Mülk, d. h. als freies Privateigenthum erklärt. Das Ober-Grundbuchamt in Konstantinopel ist darauf angewiesen worden, den deutschen Eigenthümern die erforderlichen Besitztitel auszustellen. — Hiermit ist, wie die „N. A. Ztg." bemerkt, diese langwierige Angelegenheit durch die Bemühungen der kaiserlichen Vertreter in der Türkei nunmehr zu einem befriedigenden Ergebniß für die deutschen Ansiedler in Jaffa geführt worden.

Griechenland.

Alle feierlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Jahreswechsels unterbleiben in Athen.

Afrika.

In Alexandrien liegen neue und zuverlässige Nachrichten aus dem mittleren Sudan und aus Bornu vor, die für die weitere Erschließung der dortigen Gebiete als vortheilhaft aufgefaßt werden. Danach soll im Juni 1897 der bisherige Herrscher von Bornu, Rabah, auf einem Kriegszuge, den er nach Sinder unternommen hatte, durch seine eigene Frau auf Anstiften ihres Vaters, des Vicekönigs der zu Sokoto gehörigen Provinz Gamari, Malam Hajato, vergiftet worden sein. Malam Hajato, der übrigens mit einer Tochter des Rabah verheirathet ist, soll gleich nach dem Tode des letzteren nach Bornu aufgebrochen sein, dort die Herrschaft übernommen und von den Bewohnern als Befreier begrüßt worden sein, obwohl er als Sohn des Sultans von Sokoto ein Fullah ist, während bisher Bornu ausschließlich heimischen Herrschern gehorcht hat. Daß der Regierungswechsel sich hier so glatt vollzogen hat, wird daraus erklärt, daß die Bevölkerung mit den fortdauernden Kriegszügen und mit der daraus entstandenen Unsicherheit der Karawanenstraßen höchst unzufrieden war, während jetzt nach der Besitznahme Bornus durch Malam Hajato auf eine friedliche Entwickelung und auf einen neuen wirthschaftlichen Aufschwung, vor allem auf eine wesentliche Hebung des Sudanhandels gerechnet wird.

Das gegen 11 Rifpiraten, die das französische Schiff „Prosper Corin" überfallen und ausgeplündert hatten, gefällte Urtheil des Kriegsgerichts von Alhucemas hat die Bestätigung des Generalkapitäns von Cadix erhalten. Sie wurden sämmtlich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zur Zahlung einer Entschädigung von 1 Million Pesetas verurtheilt. — Woher die Rifpiraten die Million nehmen sollen, ohne zu stehlen, wissen die Götter. Man hofft, daß der Sultan von Marokko das Geld vorschießen wird — aber man glaubt es nicht.

Bei dem Kampfe zwischen dem Oberhäuptling des Basuto-Landes, Lerothodi, und seinem Gegner Masupha am letzten Donnerstag sind 7 Mann getödtet. Eine Menge Basuto-Familien flüchten nach Palmietfontain. Wahrscheinlich wird Masupha bis zum Ende kämpfen.

Der Bundesrath von Transvaal wird am 25. d. M. über die Frage der engeren Union des Oranje-Freistaates und des Transvaals berathen. Beide Staaten werden auf dem Meeting zahlreich vertreten sein.

Die britische Regierung hat die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß Lieutenant (nicht Major) Macdonald und der Pastor Pilkington von der englischen Kirchen-Missions-Gesellschaft in Uganda getödtet worden sind. Beide waren bei dem Zuge des Majors Macdonald. Der Zweck dieses Zuges ist in ziemliches Geheimniß gehüllt. Im letzten Juli brach er von Mombasa auf und marschirte in das Innere. Es war eine der größten Karawanen, welche je durch Ostafrika gezogen sind. Major Macdonald hatte zehn britische Offiziere bei sich. Siths bildeten sein Geleite und eine immense Menge Träger begleiteten ihn. Im August war Major Macdonald in Fort Smith, in Kikuyu, eingetroffen. Dort stießen einige weiße Offiziere mit 300 Sudanesen zu ihm. Major Macdonald wollte sofort nach dem Rudolf-See vordringen, die Sudanesen aber wollten sich nicht von ihren Weibern trennen. Sie weigerten sich, ihm in ein unbekanntes Land zu folgen, und desertirten nach Ulogo, einer nördlichen Provinz von Uganda. Dorthin verfolgte sie Major Macdonald. Bei den dadurch entstandenen Kämpfen hatten die Briten schwere Verluste. Nach den letzten Nachrichten zu schließen, befinden sich die Meuterer noch in Fort Lubwas. Möglich ist es aber, daß Major Macdonald eine Abtheilung nach dem Rudolf-See abgesandt hat, die vielleicht schon den Nil erreicht hat. In jenen Gegenden geht auch der Zug Lord Delamere's angeblich jagen, wenn dabei kein anderer Zweck verfolgt wird. Der getödtete Missionär Pilkington hat nur ein Alter von 32 Jahren erreicht. Er hatte seine Studien in Cambridge vollendet und besaß seltenes Sprachtalent. Die „Uganda-Bibel" hat er revidirt und auch eine Grammatik über die Sprache der Eingeborenen verfaßt.

Asien.

Nach einer Drahtmeldung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Korea ist die Mutter des Kaisers von Korea am letzten Sonnabend gestorben. Der Kaiser wird 27 Tage um seine Mutter amtlich Trauer anlegen.

Der „Sktón. Wolksztg." wird von wohlunterrichteter Seite versichert, Rußland denke in Asien nicht daran, eine offensive Politik einzuschlagen, vielmehr nur die Vertheidigungslinie gegen englische Uebergriffe scharf zu ziehen. Dasselbe Blatt sagt, die Schritte, welche Murawjew dieserhalb unternommen, nähmen sich, flüchtig betrachtet, recht unverfänglich und harmlos aus, aber die europäische Diplomatie werde sicher verstehen, wozu Rußland sich anschicke, nämlich das Generalgouvernement von Turkestan, die Gebiete von Semipalatinsk, Semirethensk und das Transkaspigebiet bereits in kürzester Zeit in militärischer sowie administrativer Hinsicht unter einen einzigen Chef zu stellen. Derselbe werde auch nur den Titel eines Generalgouverneurs führen, aber seine Machtbefugnisse würden derart bohesein, daß in dem gewaltigen an Persien, Afghanistan, das Pamirs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980113027/fragment/page=0002

plateau und einem großen Theil von China angrenzenden Gebiet dem indischen Vicekönig zusammen ein russischer Vicekönig entgegengestellt werde. — Die hiernach liegende Warnung an England wird an der Themse wohl verstanden und gewürdigt werden; Muravjew hat die Entente mit Deutschland noch enger geknüpft und will durch den obigen Plan zweifellos England zeigen, daß Rußland fest entschlossen sei, jenseits des Urals die leitende Rolle zu spielen.

Provinzialnachrichten.

Die Provinz Sachsen im preußischen Etat.

Der Etat des Kultusministeriums sieht für die Universität Halle die Umwandlung des Extraordinariats für Staatswissenschaften in ein Ordinarium und ein Extraordinariat für Thierheilkunde vor. Der Zuschuß für die Universität Halle beträgt 976,675 M., d. h. 243,888 M. mehr. Der Zuschuß für die Universität infolge eines gleich hohen Ausfalles bei dem Zuschusse aus dem griefstädter Stiftungsfonds beträgt 10,000 M. An Diensteinkommensverbesserungen für die Professoren der Universität sind 24,800 M. und für die Beamten 10,040 M. eingestellt. Die einmaligen Ausgaben für die Universität Halle sind folgende:

Zuschuß für die Universität infolge eingetretener Kürzung des Zuschusses aus dem wittenberger Universitätsfonds 6640 M., zum Umbau des Pathologischen Instituts 52,000 M., zur Ergänzung des Instrumentariums des Physikalischen Instituts 4000 M., zur Erneuerung der Heizungsanlage des Direktorwohnhauses der Frauenklinik 12,000 M., zur Erbauung eines Pförtnerhauses für die klinischen Anstalten 6600 M., zur Beschaffung von Wäsche 2c. für die klinischen Anstalten 12,000 M., zur Herstellung einer neuen elektrischen Starkstromanlage für die medizinischen Institute 32,000 M., zur Erneuerung des Fußbodens in der Waschküche der klinischen Anstalten, sowie zur Anschaffung einer Waschmaschine 9700 M., zur Verbesserung der Heizungsanlagen der klinischen Anstalten und zur Herstellung eines Verbrennungsofens für Verbandstoffe und Thierleichen 11,800 M., zu baulichen Herstellungen im Anatomischen Institut 26,000 M., zur Vergrößerung des Grundstücks der Psychiatrischen und Nervenklinik 66,000 M. und zum Ankauf des Kühn'schen Pachtackers für das Versuchsfeld des Landwirthschaftlichen Instituts 423,621 M.

Zum Um- und Erweiterungsbau der Erziehungs- und Bildungsanstalt in Droyßig werden als erste Rate 60,000 M. gefordert.

Im Extraordinarium des Justizministeriums befinden sich für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg 22,900 M. zum Ankauf des Gefängnißgrundstückes zu Bleicherode und zum Neubau eines Geschäftsgebäudes daselbst und 80,000 M. als erste Rate zum Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes in Mansfeld.

Der Eisenbahnetat fordert u. a. im Direktionsbezirk Magdeburg an einmaligen Ausgaben zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Vienenburg-Goslar als letzte Rate 80,000 M., zur Herstellung des zweiten Gleises Nauendorf-Könnern als letzte Rate 135,000 M., zur Erweiterung des Bahnhofes Alte Neustadt und der Rangirstation Bude 4 bei Magdeburg eine fernere Rate von 500,000 M., zur Beseitigung des Schienenüberganges des Breitenweges und Erweiterung des Breitenweges in Neue Neustadt-Magdeburg eine fernere Rate von 200,000 M., zur Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Braunschweig eine fernere Rate von 400,000 M., zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Könnern-Sandersleben als erste Rate 400,000 M., zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Köthen-Biendorf als erste Rate 300,000 M. und zur Verlegung des Bahnhofes Magdeburg-Friedrichstadt 113,000 M. — Im Direktionsbezirk Erfurt werden 350,000 M. gefordert zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Blagwitz-Lindenau-Eythra, in dem der Eisenbahn-Direktion Halle 600,000 M. als erste Rate zur Erweiterung des Bahnhofes zu Kottbus, 400,000 M. als erste Rate zur Erbauung eines Geschäftsgebäudes für die Eisenbahndirektion zu Halle und 180,000 zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Leutzsch-Plagwitz-Lindenau.

Im Etat der Bauverwaltung werden u. a. gefordert 250,000 M. zur Ausbaggerung der Elbstromrinne ober- und unterhalb der Buntthäuser Spritze, 390,000 M. zur Vertiefung des Köhlbrands und der Süderelbe zwischen Harburg und Neuhof, 50,000 M. zur Erneuerung des eisernen Ueberbaues der Straßenbrücke über die Schwarze Elster bei Elsterwerda, 110,000 M. zum Umbau der Straßenbrücke über die Unstrut bei Nebra, 26,500 M. zu baulichen Instandsetzungen und Aenderungen an dem ehemaligen Dienstgebäude der Generalkommission in Merseburg.

Im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung sind 9000 M. zur Ausrüstung der Wirkereiabtheilung der Webeschule in Mühlhausen i. Th. mit Maschinen, Webestühlen und Apparaten eingestellt. Die Bezüge des Direktors und der Lehrer der Baugewerkschule in Magdeburg sollen künftig wie bei den staatlichen Baugewerkschulen bemessen werden, also für den Direktor 5400—6600 M., für neun Lehrer mit voller Hochschulbildung 4650 M. im Durchschnitt, höchstens 5700 M., und für die übrigen vier Lehrer 3450 M. im Durchschnitt, höchstens 4800 M. betragen. Von dem Mehrbedarf übernimmt die Stadt Magdeburg ein Drittel mit 2017 M., der Staat zwei Drittel mit 4033 M. Ebenso sollen bei der Maschinenbauschule für Werkmeister in Magdeburg dem Direktor und den Lehrern dieselben Gehälter gewährt werden, welche die Lehrer und der Direktor an den staatlichen Anstalten beziehen.

Bei der Verwaltung des Ministeriums des Innern werden ein Meldeamts-Bureauassistent für die Polizeiverwaltung in Magdeburg, ferner die Stellen für sechs Schutzmänner und einen Boten gefordert. Für die Unterhaltung des Polizeigefängnisses in Magdeburg sind 900 M. abgesetzt.

δ **Aus dem Regierungsbezirk Merseburg**, 12. Jan. [Viehseuchen.] Die an einzelnen Orten des Regierungsbezirkes aufgetretene Maul- und Klauenseuche greift rasch um sich. So veröffentlicht das letzte Regierungs-Amtsblatt 15 Fälle, in denen die Seuche neu ausgebrochen ist.

-g. **Merseburg**, 12. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] Zum Stadtverordnetenvorsteher wählten die Stadtverordneten in ihrer ersten Sitzung Dr. Witte. Zugleich erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zu einem Antrage, des Magistrats, der den Anschluß der Stadt an den Städtetag der Provinz Sachsen betraf.

* **Merseburg**, 12. Jan. [Einen Maschinendefekt] hatte der fahrplanmäßig abends 7 Uhr 22 Min. von Schafstädt hier ankommende Eisenbahnzug bei Knapendorf. Infolgedessen traf der Zug mit 1¼ Stunde Verspätung hier ein.

-g- **Lützen**, 11. Jan. [Zwei Scheunenbrände.] Kaum sind die Trümmer der abgebrannten Schumann'schen Scheune in Schkeitbar verraucht, da wurden die Ortseinwohner in Gröbers heute morgen 6 Uhr von neuem durch die Sturmglocke erschreckt. Es brannte die dem Schumann'schen Gehöfte benachbarte Knieling'sche Scheune. Bei dem herrschenden Nebel war das Feuer in den Nachbarorten nicht bemerkt worden. Auch dieses Feuer ist durch ruchlose Hände angelegt. Man nimmt an, daß die Brände von ein und derselben Person verursacht worden. — Um 2 Uhr in heutiger Nacht ist auch die Scheune des Gutsbesitzers Otto in Weißen in Flammen aufgegangen. In beiden Fällen ist das vernichtende Element auf seinen Herd beschränkt geblieben.

. **Weißenfels**, 12. Jan. [Als Leiche gelandet. — Prähistorische Funde.] Heute mittag wurde die seit einigen Wochen verschwundene Anna Hildemann, die achtzehnjährige Tochter des Kürschners Hildemann hier, in der Nähe der Robinsoninsel als Leiche aus der Saale gezogen. — In der Nähe von Hohennöthlen wurden bei der Walther'schen Ziegelei in einer Tiefe von 6 m Zähne und Knochen von vorsintfluthlichen Thieren ausgegraben.

* **Osfrau**, 12. Jan. [Zermalmt.] Im benachbarten Werderthau waren die Stier'schen Eheleute mit Dreschen an einer Göpeldreschmaschine beim Gutsbesitzer Busch beschäftigt. Der Ehemann Stier will den andern an der Maschine beschäftigten Arbeiter ablösen und schickt sich an, auf seinen Platz zu gehen. Hier muß er jedenfalls ausgerutscht und in das Getriebe der Maschine gerathen sein. Vollständig zermalmt wurde der Mann aus der Maschine herausgehoben. Eine Wittwe und 7 unversorgte Kinder trauern um den Verlust ihres Ernährers.

n. **Roßla** (S.), 12. Jan. [Elektrische Bahn nach dem Kyffhäuser.] Die zwischen hier und dem Kyffhäuser gelegene Almermühle haben drei Herren aus Nordhausen für den Preis von 21,000 M. gekauft. Es besteht die Absicht, eine elektrische Bahn nach dem Kyffhäuser zu bauen und da will man dann die Mühle zur elektrischen Centrale umwandeln. Auch soll an die umliegenden Ortschaften Kraft zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken abgegeben werden.

K. **Erfurt**, 11. Jan. [Entlarvter Anonymus.] Wiederholt gingen in letzter Zeit der jungen Frau des im hiesigen „Café Roland" beschäftigten Buffetiers Klauser anonyme Briefe zu, die den Ehemann der Untreue bezichtigten. Die Frau verfiel in Tiefsinn. Gestern gelang es dem Kriminalpolizeibeamten Neumann, den Anonymus in der Person des im Café beschäftigten Hausburschen Schalbe aus Erfurt zu ermitteln. Er verrieth sich durch „Witzkarten", die er zu Neujahr versandt hatte, und deren Adresse dieselben Schriftzüge wie die in den Briefen zeigte.

G **Kalbe** (S.), 13. Jan. [Das Fest der goldenen Hochzeit] feierte im nahen Dorfe Schwarz das Rentner Evert'sche Ehepaar.

* **Bitterfeld**, 11. Jan. [Förmlich skalpirt] wurde im benachbarten Gremmin eine Magd, die bei dem Versuch, einen Stein aus dem Getreide zu entfernen, von der Dreschmaschine an den Haaren erfaßt wurde.

□ **Delitzsch**, 11. Jan. [Schäferball.] Im Gasthofe zu Kertitz wurde der beliebte Schäferball abgehalten, zu dem gegen 100 Schäfer mit ihren Angehörigen erschienen waren. Der Altmeister Haase-Kyhna eröffnete ihn durch eine Ansprache. Die Festtheilnehmer kamen zum Theil aus weiter Ferne, u. a. aus Halle, Eisleben, Torgau, Dessau, Köthen, Leipzig, Grimma 2c.

§ **Vom Flämig**, 12. Jan. [Die Diebesbande] hält unsere Bewohnerschaft noch immer in Aufregung. Wie schon berichtet, hatte sie sich in einem Fort des alten Schießplatzes bei Jüterbog häuslich niedergelassen und war gegen Weihnachten dort entdeckt und vertrieben worden. Leider war es nicht gelungen, bei einer Streife durch den Wald jemand aufzugreifen. Seit dieser Zeit ist ein scharfer Patrouillendienst eingerichtet worden, der aber doch nur den Erfolg hat, die Bande vom Schießplatz selbst fernzuhalten, keineswegs aber sie zu vertreiben oder gar aufzulösen. Gleich ein paar Tage später wurde von Grüna unweit des Schießplatzes ein Doppeleinbruch gemeldet. Am Sonnabend aber verbreitete sich in Treuenbrietzen die Schreckenskunde: die Räuberbande ist nun bei uns. Man hatte in den Hollbergen zwei Männer und eine Frau bemerkt, die allem Anscheine nach zu der Gesellschaft gehörten (auch in dem Räubernest auf dem Schießplatze sollte eine Frau mit gehaust und den Räubern die Wirthschaft geführt haben) und die im Kalisch'schen Schafstalle verschwunden waren. Sofort machte sich die städtische Polizei auf den Weg und untersuchte den verfallenen, einer Erdhöhle gleichenden Schafstall. Leider war auch hier das Nest leer, wohl aber zeigten deutliche Spuren, daß kurze Zeit vorher Menschen dort verkehrt hatten. Dagegen wurde am Tage vorher in der Nähe des Schießplatzes eine verdächtige Person angegriffen und in das jüterboger Amtsgericht eingeliefert, doch ist noch nicht bekannt geworden, ob er der Bande angehört. Das alles nun regt die Bevölkerung immer wieder von neuem auf und läßt manchen Furchtsamen hinter jedem Strauch einen Räuber vermuthen. Schlimm sind jedenfalls die Landbriefträger daran, die nicht ohne stete Gefahr oft mit beträchtlichen Summen ihre einsamen Wege gehen müssen.

* **Magdeburg**, 11. Jan. [Dona Barrison,] die bekannte Tingel-Tangel-Sängerin, wird hier wie ein Wunderthier angestaunt. Sah man da kürzlich nachmittags vor einem bekannten Parfümeriegeschäft am Breitenweg eine ungeahnte 500 bis 600 Personen starke Menschenmenge stehen! Was gab es zu sehen? Dona Barrison geruhte, einige Parfüms anzukaufen und — geduldig stand das Volk von Magdeburg und wartete!... Der Pferdebahnverkehr stockte und die Damen beeilten sich verschiedentlich, sofort auch ihre Toilettengegenstände zu vervollständigen, bis dann Dona wieder aus dem Laden trat, um im Triumph den Breitenweg hinabgeleitet zu werden! Man sieht, die Deutschen sind unzweifelhaft noch das Volk der Denker! Was nun aber alle jene gedacht haben mögen, die wie eine Heerde der wundervollen Dona nachliefen? Dona hat ganz bestimmt etwas viel Vernünftigeres gedacht als die ganze Heerde zusammen.

-X. **Torgau**, 12. Jan. [Unvorsichtigkeit. — Ein origineller Gaunerstreich.] Die Unvorsichtigkeit, gefüllte Wärmflaschen in den geheizten Ofen zu legen, hat gestern hier einen Unfall veranlaßt. Ein auswärtiger Gutsbesitzer nahm aus der Eisenhandlung von Aßmann verschiedene Waaren mit und ließ, während diese aufgeladen wurden, durch den Handlungsdiener seine kupferne Wärmflasche wieder aufwärmen, vergaß sie aber schließlich mitzunehmen. Bald darauf wurde der Geschäftsinhaber durch ein eigenthümliches Zischen im Ofen aufmerksam, als er herzutrat, um nach der Ursache desselben zu forschen, explodirte die Flasche mit gewaltigem Knall und sprengte den Ofen vollständig auseinander. Herr Aßmann wurde durch das umherspritzende Wasser nicht unerheblich im Gesicht verbrannt. — Eine Frau aus Trlesewitz fütterte ihr Vieh, als plötzlich die angelehnte Stalltür von außen zugeschlagen und verriegelt wurde. Anfangs glaubte die Gefangene an einen schlechten Scherz; als jedoch ihr Rufen und Bitten vergeblich war, zertrümmerte sie mit einem Stein die Tür und mußte nun zu ihrem Schrecken sehen, daß ein Dieb ihrem Holzstalle einen Besuch abgestattet und eine Menge Holz und Kohlen gestohlen hatte.

---

* **Schmalkalden**, 12. Jan. [Der Bau der Trusenthal-Kleinbahn] Wernshausen-Herges—Vogtei ist vom Kreistag beschlossen worden. Vorläufig tritt der Kreistag als Unternehmer auf. Später soll eine Trusenthalbahn-Aktiengesellschaft zu Schmalkalden mit einem Aktienkapital von 270,000 Mark gegründet werden.

* **Altenburg**, 12. Jan. [Ein tollwüthiger Hund] kam von hier auf seinen Streifzügen bis nach Grötz und wurde dort eingefangen. Später entsprang er jedoch wieder und fand den Weg zu seinem Herrn nach Schmölln. Unterwegs aber hat er den Sohn des Fleischers in Schönhaide und den Sohn seines Herrn, der ihn von Schaum und Schmutz durch ein Bad reinigte, gebissen. Die beiden Verletzten haben sich sofort nach Berlin begeben, um sich mit dem Pasteur'schen Heilmittel behandeln zu lassen.

* **Zellerfeld i. H.**, 11. Jan. [Das erste internationale Wettfahren auf Schneeschuhen,] das am 30. Jan. hier stattfindet, verspricht nach dem uns vorliegenden Programm recht interessant zu werden. Für das Schneeschuhlaufen sind vier Wettläufe angesetzt, davon einer für Damen und einer für Knaben, außerdem eine Sprungkonkurrenz. Ferner zwei Rennwolffahren für Damen und für Herren, und schließlich ein Wettfahren auf Rutschschlitten. Außer goldenen und silbernen Medaillen nebst sonstigen Preisen sind von wohlhabenden Freunden des Sports drei werthvolle Ehrenpreise gestiftet worden.

≈ **Oranienbaum**, 11. Jan. [Verbot des Drehorgelspiels. — Brand.] Der hiesige Gemeinderath beschloß, das Drehorgelspiel und das Auftreten der Straßenmusikanten zu untersagen. — In letzter Nacht entstand in einem neuen Kuhstalle der Mühle im benachbarten preußischen Goltewitz ein Brand, der die Stallungen in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. In etwa acht Tagen ist dies der vierte Brand in der Umgebung.

S. **Leipzig**, 12. Jan. [Neue Kirche.] Außer dem Areal bewilligte der Rath auch noch 20,000 M. in Baar für den Bau einer Kirche im Stadttheil Sellerhausen. Noch im Laufe des Jahres soll das neue Gotteshaus in Angriff genommen werden.

Meteorologische Station zu Halle.

	12 Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	13 Januar (7 Uhr 12 min. ang.)
Barometer Millimeter	769.7	771.7
Thermometer Celsius	4.0	4,6
Rel. Feuchtigkeit	84 %	9 %
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 12. Januar: 5.6° C.
Minimum in der Nacht vom 12. Januar zum 13. Januar 3.6° C.
Niederschläge am 13 Januar 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:

Freitag, den 14. Januar.

Der größere westliche Theil von Europa befand sich unter hohem Luftdruck, am höchsten war er über dem südlichen Theile und nahm nach Norden hin stetig ab. Eine Aenderung der gegenwärtigen Wetterlage dürfte zunächst nicht zu erwarten sein.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 12. Jan. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 130—137, Roggen loco behau tet, mecklenburgischer loco 140—150, russischer loco matt, 108,09.= Hafer fest. Gerste ruhig.

* **Danzig**, 11. Jan. Weizen loco niedriger, 150 Umsatz Tonnen, do. inländ. hochb. u weiss 180—190, do. inländ. heilb. 172—176, do. Transit hochb. und weiss 148,00, do. heilb. 145,00. do. Termin zu freiem Verkehr per März —,—, do. Transit per März —,—, Regulirungspreis zu freiem Verkehr —. Roggen loco niedriger, do. inländ. 132—133, do. russ. u. polnisch zum Transit 104, do. Termin per März —,—, do. Termin Transit per März —,—, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr —. Gerste grosse (650—700 Gramm) 141. Gerste kleine (625—660 Gramm) 116. Hafer inländ. 147.

* **Pest**, 12 Jan. Weizen loco gedrückt, per Dez — Gd. — Br., Frühjahr 11.90 Gd., 11.92 Br Roggen per Frühjahr 8,68 Gd., 8.70 Br. Hafer per Frühjahr 6.35 Gd., 6.37 Br.

* **Hull**, 12. Jan. Englischer Weizen ½ sh., fremder 1 sh niedriger.

* **Liverpool**, 12 Jan. Weizen ½ 1 d. niedriger, Mehl unverändert.

* **Amsterdam**, 12. Jan. Weizen auf Termine niedriger, do. per März —, per Mai 212. Roggen loco behau tet, do. auf Termine wenig verändert, do. per März 150, Mai 128, Juli —.

* **Antwerpen**, 11 Jan. Weizen ruhig, Roggen weichend, Hafer behauptet, Gerste weichend.

* **Petersburg**, 11 Jan. Weizen loco 11,70. Roggen loco 6.70 Hafer loco 4.70.

Zucker.

* **Paris**, 12 Jan. (Schluss) Rohzucker ruhig, 88° loco 29—29½, Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg. per Jan. 31¾, per Febr. 31⅞, per März-April 32⅜, per Mai-Aug. 32¾.

* **London**, 12 Jan 96% Javazucker 11⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9¼ ruhig.

„APENTA"
Das Beste Ofener Bitterwasser.
Siehe Bericht aus der Klinik des
Geheimraths Professor Gerhardt
in der *Berliner Klinischen Wochenschrift* vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des **Apenta** Wassers bei Behandlung der **Fettsucht** und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.
Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.
sowie bei **Helmbold & Co.** in Halle.

Stoffe und Besätze für Maskenkostüme A. Huth & Co.
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Aparte Maskenkostüme und neueste Kostümbilder liegen zur Ansicht aus.
Gr. Steinstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980113027/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die auf den 15. Dezember und folgende Tage festgesetzt gewesene zweite und letzte Ziehung der

Klassen-Lotterie

für den Bau der Festhalle der **Schlesischen Musikfeste in Görlitz** findet mit ministerieller Genehmigung

am 7., 8. u. 9. Februar 1898

in Görlitz statt. Die **9741 Gewinne** im Gesammtwerthe von **M. 570 000,** sind gegen Rückgabe der gezogenen Loose bis zum 1. Juni 1898 zu erheben

Berlin, 8. Januar 1898. **Das Musikhallen-Baucomité.**
Bernhard Loeser, Kommerzienrath, Vorsitzender.

Ganze Original-Loose zu obiger Haupt- und Schlussziehung à 11 M., Halbe à 5,50 M., Viertel à 2,75 M. — Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinn-Plan:

Gewinne			Werth M.
Grösster Gewinn ist im glückl. Fall			250 000
1	Prämie zu	150 000 =	150 000
1	Gew. zu	100 000 =	100 000
1	„ „	50 000 =	50 000
1	„ „	20 000 =	20 000
1	„ „	10 000 =	10 000
1	„ „	5 000 =	5 000
3	„ „	3 000 =	9 000
3	„ „	2 000 =	6 000
10	„ „	1 000 =	10 000
20	„ „	500 =	10 000
100	„ „	200 =	20 000
200	„ „	100 =	20 000
400	„ „	50 =	20 000
1000	„ „	20 =	20 000
8000	„ „	15 =	120 000
9741 Gew. u. 1 Prämie Werth M.			570 000

Der von diesen 21 Hauptes w. zuletzt gez. erh. auch die Prämie v. 150 000 M. W.

Handbuch für Juristen, Verwaltungsbeamte, Gewerbetreibende, Hausbesitzer usw.

Polizei-Vorschriften, Ortsstatute und Regulative der Stadt Halle S.

Zusammengestellt und erläutert von
v. Holly,
Stadt- und Polizeirath.
Zweite umgearbeitete Auflage.
1894. Groß-Oktav, in Leinenband 6 M.
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Größte Auswahl

von neuen und gebrauchten Möbeln in Nußbaum, Mahagoni und Birke, als: Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Vertikows, Kleider- und andere Schränke, Plüschgarnituren, Sophas, Trumeaux u. andere Spiegel, Coulissen-, Steg- und Ausziehtische, Stühle jeder Art, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Waschtische mit und ohne Marmor, Küchenschränke u. v. m. verkauft billig

Friedrich Peileke,
Geisstraße 25.

Auch werden alte Möbel stets mit in Zahlung genommen.

In meinem Ausverkauf

werden sämmtliche **Schuhwaaren**

sehr billig

abgegeben.

Neben Gasthof „Rothes Roß". **S. S. Rosenow.** Obere Leipziger Straße 75.

Carlsbader Schuhlager.

Haut-, Harnleiden,

Blasen-, Nier.-Leiden beseit. sicher u. schnell, selbst verzweif. Fälle radical ohne Einspritz. u. Durchf. (ad
Dr. **Laabs,** Berlin, Elsasserstr. 39.
Auswärts briefl. discret.

Atelier f. künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen schmerzlos.
R. Pfaudler, Leipziger Str. Nr. 33, II.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich, um schnell zu räumen,

das reichhaltige Lager in modernen Herren- u. Knaben-Kleiderstoffen

auch an **Private** und Wiederverkäufer

zu Engros-Preisen

an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr.

Paul Seiler, Tuch-Versand-Geschäft, **Halle a. S.**

Königsstrasse 70, nahe der Merseburger Strasse.

Musik-Unterricht.

Unterricht im Klavierspiel (Methode des Kgl. Conservat. zu Leipzig), Honorar p. Std. Mk. 1.
Unterricht im Solo-Gesang (Methode meines Lehrers, des Herrn Hofopernsängers a. D. Bodo Borchers, Leipzig), Honorar p. Std. Mk. 1,50
ertheilt und übernimmt auch die **Leitung von Gesang-Vereinen** (Honorar Mk. 3 p. Uebungs-Abend)

E. Rottmann,
Musik- und Gesanglehrer an der städt. Ober-Realschule,
Halle a/S., Redwigstr. 5, p. Sprechzeit 1—2 Uhr.

Buchführung,

dopp. ital. 25 M. — einf. 15 M. — Einzel-Unterricht. Revisionen, Monats- und Jahres-Abschlüsse. Inventuren u. vollständige Neueinrichtung der Bücher übernimmt **F. C. Beyer,** Buchhalter, Krukenbergstraße 9. fr

---

Gründlicher Reitunterricht

wird Herren und Damen ertheilt. Junge Pferde sicher geritten und eingefahren. **Pensionspferde** in Pflege genommen.

Ed. Schreiber, Univers.-Reitlehrer und Stallmeister, Halle, Barfüßerstraße 16.

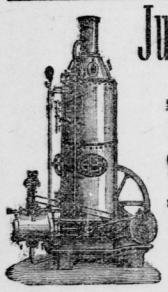
Gänsefedern 69 Pfg.

neue (zum Reissen) pr. Pfund; **Gänseflaumfedern,** so wie sie von der Gans fallen, füllfertig, staubfreie Gänsemuffelfedern Pfund 2 Mk., böhmische Gänseflaumfedern Pfd. 2,50 Mk., russische Gänsedaunen Pfund 3,50 Mk., böhmischer weisse Gänsedaunen Pfd. 5,00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 6 Pfd. 4 Pfund zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mark)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsschreiben. Proben u. Preisl. gratis. Nichtgefällig. od. Umtausch gestattet.

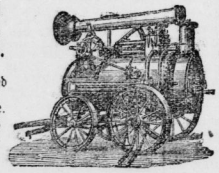
Jul. Soeding & v. d. Heyde

Hoerde i/W. (ad

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.



Locomobilen mit **Ausziehkessel.**
Dampfmaschinen und **Röhrenkessel** in jeder Größe.
Auf Lager bis 20 Pferdekraft.
Preislisten unentgeltlich.



Grosse Görlitzer Lotterie

Haupt- und Schlußziehung unwiderruflich 7.—9. Februar.
Hauptgewinn event. i. W. v. 250,000 Mark,
mindestens aber i. W. v. 151,000 Mk.
Preise der Loose: Ganze 11 Mk., Halbe 5,50 Mk., Viertel 2,75 Mk.
Sämmtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90% **baar ausgezahlt.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung 12.—15. Februar. Hauptgewinn 50,000 Mark.
Preis des Looses 3,30 Mark.

Pferde-Lotterie zu Berlin
Ziehung 10. März. Hauptgewinn i. W. v. 15,000 Mk.
Preis des Looses 3 Mark.

Geflügel-Lotterie des Ornithologischen Central-Vereins f. Sachsen u. Thüringen
zu Halle a. S. Ziehung 7. Febr. Preis des Looses 1 Mk.

Loose zu obigen Lotterien vorräthig bei:
Otto Hendel Sortiment,
Halle a. S., Markt 24.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

R. Gottschalck's

Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut
Kl. Ulrichstr. 25, I.
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-Masken-Anzüge** bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Himbeersaft

aus besten Harzer Himbeeren, von vorzüglichem Aroma und Geschmack. Fl. à 1 Liter = 1,50. 3/4 Liter = 1,20. 1/2 Ltr. = 0,90. 1/4 Ltr. = 0,50 incl. Flasch.
Adler-Apotheke, Geisstraße 15.
Fernsprech-Anschluß Nr. 779.

Acetylen-Licht

beste und billigste Beleuchtung.

Zur Anlage von Acetylen-Beleuchtung empfehlen ihre bestfunktionirenden gesetzlich geschützten Apparate.

Vertreter gesucht.

Berlin W., Schöneberger Ufer 10.
Acetylen-Industrie-Gesellschaft m. b. H.

Feine frische Butter à Pfd. 104 Pfg.
vorzügliche Tischbutter à St. 56 Pfg.
reines Schweine-Schmalz à Pfd. 36 Pfg.
Thüringer Sülzwurst à Pfd. 40 Pfg.
prima Thür. **Cervelatwurst** à Pfd. 1,20.
saft. mageres **Corned-Beef** à Pfd. 60 Pfg.
gesunde **Kalk-Eier** Stück 5 Pfg.
prima Schweizerkäse à Pfd. 66 Pfg.
feinste Tisch-Butter täglich frisch.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 40, Leipziger Str. 96, Alter Markt 18, Gr. Steinstr. 42, Gr. Ulrichstr. 37, Leipziger Str. 11.

1894
Joh. David
Halle a. d. S.
Altrenom. Conditorei
Versandgeschäft in
Torten & Cacao
Chocoladen
Baumkuchen
Honigkuchen
Kinder Nährzwieback.

Zu haben in Halle a/S. bei: **Alfred Beeck,** Schmerstraße, **Ernst Jentzsch,** Leipziger Str., **Lothar Klipsch,** Große Ulrichstraße, **F. A. Patz,** Große Ulrichstraße, **Emma Richter,** Leipziger Straße, **Carl Sastz,** Kaiserstraße, **Albert Schmidt,** Leipziger Straße, **A. Trautwein,** Gr. Ulrichstraße.

Schutz-Marke

Hygien. Schutz (kein Gummi) von **Dr. Guttmann** ist f. 4 Jahren das ärztl. anerkannt Sicherste. 1/2 Dtzd. 1,50, 1/1 Dtzd. 2,50, 5 1/1 Dtzd. 10 Mk.
P. Schindler, Berlin S., Dresdnerst. 78.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wandgegebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980113027/fragment/page=0004